

WOHNREVUE

Schweizer Magazin für anspruchsvolles Wohnen und Design.

MÖBELMESSE MAILAND. Von Produktneuheiten und dem Charme der Stadt.
ARMATUREN. Von A wie App-Steuerung bis Z wie Zugauslauf.
WOHNREPORTAGE. Ein Mailänder Illustrator und seine Lust auf Farbe.



Raffinierte Blackbox

TEXT: KATRIN AMBÜHL
FOTOS: DOUGLAS MANDRY

Lage und Aussicht sind bei diesem Projekt ein Highlight. Doch auch der Blick ins Innere des Einfamilienhauses offenbart Spannendes. Die Villa über dem Zürichsee ist ein gelungenes Zusammenspiel von Aussen- und Innenräumen, von offenem Raum und Rückzugsorten, und sie überrascht mit raffinierten Details.



Die dreigeschossige Villa hat diverse überdachte Aussenplätze. Im Bild der Sitzplatz, welcher an die Küche angrenzt. Die Blechlamellen der Pergola können geöffnet werden, auf dem Kiesplatz steht ein Objekt von Feuerring, das Feuerstelle und Grill in einem ist.

Vom Dorfzentrum schlängelt sich die Strasse gemächlich Richtung Pfannenstiel hoch durch ein Wohnquartier mit Einfamilienhäusern vorwiegend aus den 60er-Jahren. Dazwischen vereinzelte Neubauten in unterschiedlicher Gestalt und schliesslich ein gegen die Strasse hin vollkommen geschlossenes Gebäude. Es fügt sich sehr gut in die Umgebung ein, trotz seiner Farbe. «Man könnte meinen, Schwarz lasse ein Haus exzentrisch wirken, aber das stimmt nicht. Schwarz hat eine entmaterialisierende Wirkung», erklärt Egon Meier. Der Architekt hat das Projekt für das Einfamilienhaus übernommen, denn das Vorprojekt der Villa wurde von der Südtiroler Architektin Kathrin Gruber, Inhaberin des Büros Architekturdesign, ausgearbeitet. «Für uns war klar, dass wir ein solches Projekt mit einem kompetenten Partner vor Ort viel besser umsetzen können. Wir waren auf der Suche nach jemandem, mit dem wir auf gleicher Wellenlänge sind», schildert sie. Philosophie und Anspruch beider Architekten standen im Einklang. Für Kathrin Gruber, die bereits diverse Projekte im Privatbereich realisiert hat, ist klar, dass «Architektur nicht um ihrer selbst willen da ist, sondern dass sie Orte schaffen soll, die uns Halt und Heimat geben». Und mit dem Architekten Egon Meier hat die Bauherrschaft einen Partner ins Boot geholt, der ein breites Portfolio und viel Erfahrung im gehobenen Wohnbau hat. Der Architekt mit zusätzlichem Innenarchitekturstudium legt ein besonderes Augenmerk auf ein stimmiges Gesamtbild und eine detailgetreue Ausführung. «Bei meinen Projekten muss alles stimmen, von der Sockelleiste bis zur Türklinke», umreisst er seinen Anspruch.

Die Aufgabe des Zürcher Architekten bestand darin, den ursprünglichen Entwurf baurechtskonform zu machen, gestalterisch zu überarbeiten und die Leitung für die Bauausführung zu übernehmen. Seinen Ausgangspunkt bildeten die Gebäudeform und das Raumprogramm des Vorprojekts. Egon Meier ersetzte das Pultdach durch ein Flachdach und löste die Fassade gekonnt auf. Der dreigeschossige Bau an Hanglage ist in drei Nutzungsbereiche gegliedert: Das Gartengeschoss wird von den beiden Teenagern bewohnt, im Obergeschoss sind die Bereiche Kochen, Essen und Wohnen untergebracht, und auf der Attikaebene liegen die privaten Elternräume sowie ein Gästebereich.

Das Schwarz der Gebäudehülle, eine hinterlüftete Kompaktfassade im Minergiestandard, setzt sich im Innern fort. Eine Wand mit Rohstahlfronten bildet eine Art Rückgrat gegen die Nordseite. Hinter den raumhohen, grifflosen Türen verstecken sich Garage, Reduit und Gästebad. Beim Betreten dieser Räume geht automatisch das Licht an, eines der vielen Anzeichen für die Detailliebe beider Architekten. Für die Fronten wurde ursprünglich Mooreiche in Erwägung gezogen, doch schliesslich machte Stahl das Rennen. Die ehrliche und zugleich edle Anmutung des Stahls passt gut ins Gesamtbild und wiederholt sich auch beim prominentesten Raumelement, dem

Bücherregal, einem Entwurf des Südtiroler Architekturbüros. Das Regal bildet zusammen mit der Treppe eine Einheit und zieht sich vom Ober- ins Attikageschoss hoch. «Die Idee war, den Bereich vom Eingang bis zur Terrasse als offenen und doch sichtlich abgegrenzten Bereich zu inszenieren – mittels Integration einer Treppe in ein auf beiden Seiten offenes Bücherregal», sagt Architektin Kathrin Gruber.

In der Innenraumgestaltung ging es mir vor allem darum, Ruhe und Struktur zu schaffen», erklärt wiederum Architekt Meier. Das schlichte, weisse Hängecheminée ist zwischen Essplatz und Wohnbereich platziert und fungiert auch als Raumtrenner im offenen Grundriss. Ganz in Weiss kommt auch die Küche daher, ein L-förmiger Arbeitsbereich und ein raumhoher Schrank. Nicht nur die Abdeckfläche, sondern auch die Fronten bestehen aus Corian. Das verleiht der Küche eine ruhige Eleganz, die schön harmoniert mit dem Eichenparkett und der schwarzen Stahlwand. Ein Highlight, das gleich im Doppelpack daherkommt, sind die Eckfensterbänke. «Mein Morgenritual ist immer das gleiche: Ich setze mich mit einem Kaffee in die Erkernische in der Küche und schaue auf den See und die Berge», sagt die Hausherrin. Eine noch grosszügigere Lösung – eine luxuriöse Liegenschaft – befindet sich im Medienraum. Am Raumkonzept schätzt sie vor allem die Balance zwischen offenem Raum und Rückzugsorten. «Wenn Gäste das Haus füllen, findet man immer noch Bereiche mit Privatsphäre.» Ein spezieller Ort ist das Büro im Obergeschoss. Dem Fenster hat der Architekt bewusst einen Rahmen gegeben.

Die Bauherren haben sich nicht nur mit dem Bauprojekt, sondern auch mit der Möblierung beschäftigt und nach ihren Vorstellungen einen geschmackvollen Mix aus Designmöbeln zusammengestellt. Vor allem italienische Designlabels sind prominent vertreten wie etwa die beiden modernen Leuchten von Luceplan über dem Esstisch, das Sofa von Living Divani oder diverse Gartenmöbel von Paola Lenti. Für den Grossteil des Innenausbaus entschieden sich die Bauherren für Handwerker aus ihrer Heimat Südtirol. Eine Entscheidung, die auch dem Schweizer Architekten zugute kam. «Der Stellenwert des Handwerks ist sehr hoch in Südtirol», weiss Egon Meier. «Ich war so zufrieden mit den Arbeiten, dass ich mit manchen Handwerkern sicherlich wieder einmal zusammenarbeiten werde.» Den Spengler allerdings, mit dem er seit Jahren Projekte realisiert, hat er selbst an Bord geholt. Er hat unter anderem die schwarzen Blechlamellen, welche die Garage und das Gartenhaus verkleiden, gefertigt. Letzteres liegt neben der Küche auf einem der Aussenplätze. Hier wurde eine Pergola erstellt, deren Dachlamellen je nach Wetter geöffnet oder geschlossen werden können. Die Beplankung des gesamten Aussenbereichs mit Holz bildet einen Kontrast zur dunklen Fassade. Ein privater Rückzugsort, von dem ein Weg am Kiesplatz und Gartenhaus vorbei auf die Strasse führt – hinaus aus der modernen und zugleich idyllischen Wohnoase. ●

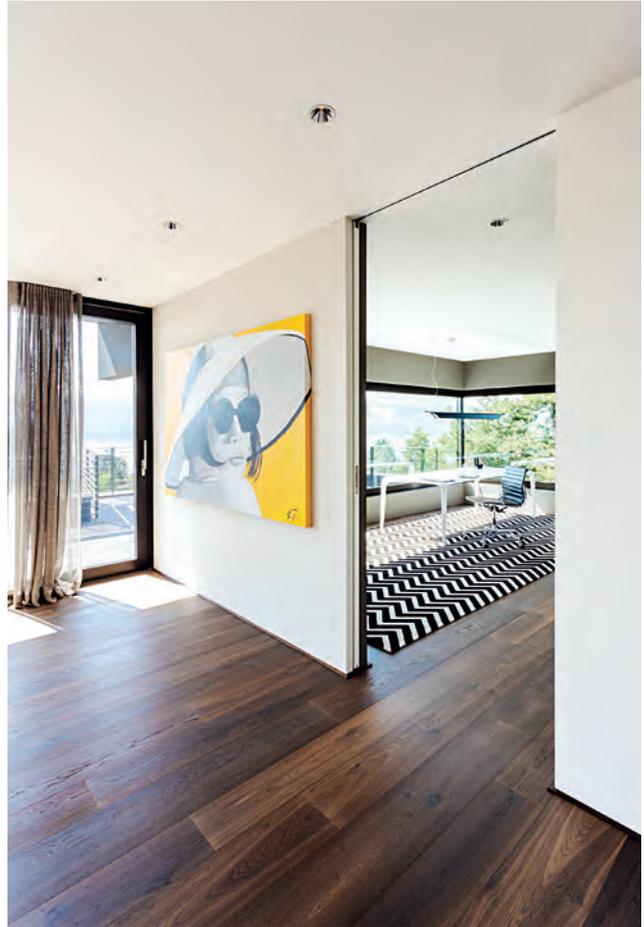
UNTEN — Die grosszügige Eckfensterbank wird rege genutzt von der Familie. Von hier hat man einen traumhaften Blick auf den Zürichsee. Der Boden besteht aus Eichenparkett, der sich durch den gesamten Wohnraum zieht. Der Esstisch ist ein massgefertigtes Schreinerprodukt, die Stühle sind von Walter Knoll, der Leuchter von Luceplan.

RECHTS OBEN — Die Küche wurde vom Schreiner gefertigt und besteht aus Corian, auch die Fronten. Dazu passt die hängende Abzugshaube von Berbel.

RECHTS UNTEN — Der Wohnraum wird vom hängenden Cheminée abgetrennt und hat eine vorge-lagerte Terrasse. Sofa: Living Divani







GANZ LINKS — Ein Eyecatcher im Haus ist das schwarze Metallregal, das beim Vorprojekt eingeplant und vom Südtiroler Studio Architekturdesign stammt. Es bildet eine Einheit mit der Treppe und zieht sich bis ins Attikageschoss (Bild links unten) hoch.

LINKS — Ganz oben befinden sich die Elternschlafräume, ein Gästebereich und das Büro mit dem schönen Panoramaausblick.

LINKS UNTEN — Die Galerie im Attikageschoss samt vorgelagerter Terrasse ist auch ein Aufenthaltsort für Gäste.

UNTEN — Von der Terrasse aus hat man einen prächtigen Blick auf den Zürichsee. Die Böden im Aussenbereich bestehen aus Ipe-Holz. Ein schönes und praktisches Detail: Der Handlauf des Metallgeländers ist extrabreit und wird von den Bewohnern als Ablage für Getränke und Snacks geschätzt.



UNTEN — Der Masterbedroom hat ein Eckfenster und einen begrünten Aussenbereich. Dieser dient als eine Art Verlängerung der Privatzone und schafft Distanz zur Umgebung.

RECHTS OBEN — Der begehbare Kleiderschrank liegt neben dem Elternbad. Für zusätzlichen Komfort bzw. gute Lichtverhältnisse sorgen zwei grosse Oberlichter.

RECHTS UNTEN — Das Elternbadezimmer mit Badewanne aus Corian und einer Duschbox aus Glas. Das schwarz gerahmte Fenster mit dem Blick ins Grüne wirkt wie ein Bild.







OBEN — Gegen die Strasse gibt sich das Gebäude geschlossen. Die Garage ist mit Blechlamellen verkleidet, ebenfalls schwarz wie die Fassade.

MITTE — Die Südfassade zeigt sich mit diversen überdachten Aussenbereichen und mit grosszügigen Fenstern.

UNTEN — Der Aussenbereich auf der untersten Ebene ist zониert und terrassiert. Die Outdoorlounge mit Seerosenteich ist mit Sonnenschirmen von Paola Lenti und Sesseln von Roda ausgestattet.



Meier Architekten
 Albisriederstrasse 80
 8003 Zürich
 meier-architekten.ch

Architekturdesign
 Christophorus 6a
 1-39010 Tisens
 architekturdesign.it